

1800

In diesem Jahr Herschet Hier im Lande, wie auch in andern Länder eine gewisse Kranckheit am Vich, die man Klauen suecht nenet, daß Vich Bekommt aufgeschwolne Klauen, die sie weit von einander speren, Manches mahl an allen 3 oder 4 füesen, zugleich Zeit Bekommt daß Vich auch große Blatern auf der Zungen. etwan schelet sich die Zungen gar, daß Vich gaiferet und trielet Bis auf den Boden, es ist ansteckend und erblich schier alles Viech mues es haben, dafür braucht man folgende Mittel. gleich vor dem anfang hilft ader lasen auf den füesen, u. under der Zunge, daß Beste ist aber wan sie es schon haben, daß maul mit Esig und salz auß gewaschen, die Blatern aufreißen, und trachten daß nichts in halß Komt aus den Blatern es ist ein gift, die Klauen werden mit einem feürigen Eißen außgebrent Nemlich zwischen den Klauen. Diß tötet daß wilde fleisch und gift, Hernach wirt die wunde mit wegrich saft Curirt, oder Beser ists man Nimbt spizen u. Breiten wegrich zer Knitschet in buter geröstet ein wenig harz, durch ein blez geseicht so hast eine gute salbe die ich selber Probirt hab, daß Vich wirt nit im stall gehalten, es macht brand, und auch nit auf die weid, es Komt Kot zwischen die Klauen sonder in einer bünd gehalten, in 8 oder 14 Tagen ist es Beßer. nach dem salben werden die Klauen zusamen gebunden. Letstlich ist die Krankheit an die schwein, schaf und geiß Komen, ab ia sogar an die leüt, aber es ist nichts dar an ge storben